

Solothurner Zeitung 15.08.2025 00:00 21 3287

## «Im Moment spricht alles für die Gemeinde»

**Herbetswil erhält Rückendeckung vom Kanton: Dieser fordert, die Linienführung der geplanten Stromleitung noch einmal zu überdenken.**

 *Béatrice Scheurer*

Der Kanton stärkt der Gemeinde Herbetswil den Rücken: Im Rahmen der Mitwirkung beantragt dieser beim Bund, den Korridor der geplanten neuen Stromleitung im Thal nochmals zu überprüfen und anzupassen.

Worum geht es? Die Höchstspannungsleitung von Flumenthal über den Jura in Richtung Basel soll ersetzt werden. Seit Jahren plant die Netzbetreiberin Swissgrid dieses Projekt. Nach der Mitwirkung im Frühling soll der Bundesrat bis Ende Jahr den konkreten Korridor festlegen.

In Herbetswil war der Ärger über die geplante Linienführung gross. Jetzt herrscht hingegen Freude: «Wir sind erfreut und dankbar über die Unterstützung des Regierungsrats, der lokales Wissen berücksichtigt und die Interessen der Dorfbevölkerung ernst nimmt», sagt Gemeindepräsident Mirco Saner. In fast allen Punkten stelle sich der Kanton auf die Seite der Gemeinde. «Der Korridor soll nochmals überdacht werden und sich besser im Umfeld einfügen», zählt der neue Gemeindepräsident auf. Einzig die Untertunnelung der Leitung sei im Regierungsrat kein Thema gewesen. Über diesen Vorschlag seines Vorgängers Stefan Müller-Altermatt sagt Saner: «Aus meiner Sicht wäre das eine gangbare Alternative, die nochmals in Ruhe angeschaut werden müsste.» Doch: «Diese Lösung ist wohl definitiv vom Tisch. Wobei, sie war eigentlich gar nie richtig drauf.»

### «Keine Argumente für die bisherige Lösung»

Und er führt einen weiteren Punkt ins Feld: die Revision des Elektrizitätsgesetzes, mit der Bewilligungsverfahren für den Ausbau des Stromnetzes weiter beschleunigt werden sollen. Die Revision sieht vor, dass Sachplanverfahren bei Anpassungen von bestehenden Trassees wegfallen sollen. Saner: «Das müsste doch Swissgrid dazu motivieren, die bestehende Leitung im Osten auszubauen, statt eine neue im Westen zu erstellen.»

Hinzu komme die vom Richtplan des Kantons Solothurn geforderte Bündelung von Infrastrukturen. «Zusammenfassend gibt es keine Argumente, die für die bisherige Lösung sprechen», sagt Saner. Die Gemeinde hat selbst die von Stefan Müller-Altermatt vorbereitete Stellungnahme eingereicht. Zudem habe der Gemeinderat in den Wohnquartieren Werbung gemacht und die Bevölkerung dazu aufgerufen, Stellung zu nehmen.

«Wir wollen uns nicht nur beklagen, sondern auch konstruktive Alternativen aufzeigen», betont der Gemeindepräsident. Seit einem Jahr werde das Thema im Herbetswiler Gemeinderat intensiv diskutiert, deshalb sei er damit schon vertraut. Sein Vorgänger Stefan Müller-Altermatt kämpfe im Nationalrat weiter für die Interessen der Gemeinde, «er ist quasi unser Statthalter in Bern», sagt Saner mit einem Lachen.

Im Moment spreche alles für die Gemeinde. Man werde nun abwarten, das weitere Vorgehen und den Entscheid des Bundes aufmerksam beobachten. «Sollten die Verantwortlichen nochmals einen Augenschein vor Ort nehmen wollen, bieten wir gerne Hand.» Sollte der Bund allerdings am jetzigen Planungskorridor

festhalten, werde die Gemeinde entscheiden müssen, ob sie diesen mit rechtlichen Mitteln bekämpfe.

;

---

---

© **Swissdox** - Copyright 2025